

Millioneninvestitionen in die Zukunft

Schabmüller-Gruppe bereitet sich auf die größten Aufträge der Unternehmensgeschichte vor

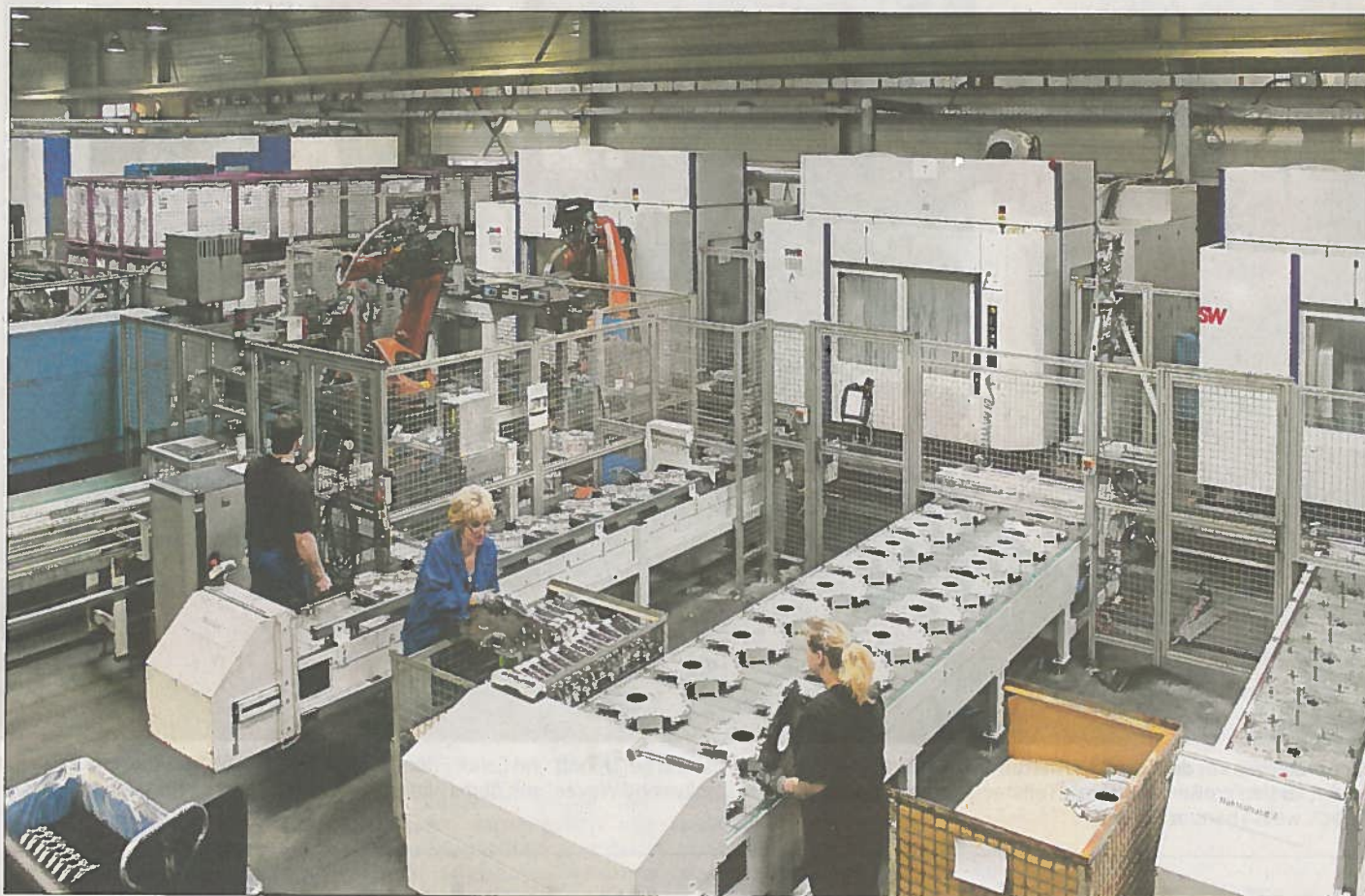
Von Bernd Heimerl

Ingolstadt (DK) Mit inzwischen zehn operativen Unternehmen hat sich die mittelständische Schabmüller-Firmengruppe breit aufgestellt. Jetzt vermeidet der von Ingolstadt aus gesteuerte Firmenverbund für einige seiner Betriebe des Automobilzuliefersektors die bislang größten Aufträge ihrer Geschichte.

Der Ingolstädter Unternehmer Franz Schabmüller sen. und sein langjähriger Mit-Geschäftsführer Herbert Fürst haben stets darauf geachtet, bei aller Expansion im Automotivbereich zuallererst in Know-how zu investieren. Jetzt steht Fürst gemeinsam mit Franz Schabmüller jun. an der Spitze der Unternehmensgruppe und sieht diese Philosophie bestätigt: „Der Kelch der Globalisierung ist bislang an uns vorübergegangen“, sagt der Diplom-Kaufmann und verdeutlicht, dass die Firmen des Verbundes nicht – vom Preisdruck getrieben – auf ferne Produktionsstätten mit möglichst billigem Personal und günstigen Stückkosten setzen müssen, sondern vielmehr im Inland mit dem Spezialwissen und der Innovationskraft ihrer Mitarbeiter punkten können: Alle zehn Schabmüller-Betriebe mit insgesamt gut 800 Beschäftigten befinden sich in Bayern.

Hohe Qualifizierung des Personals, schlankes Management und die Bereitschaft, immer wieder kräftig in modernste Maschinen zu investieren, so die beiden Geschäftsführer Schabmüller jun. und Fürst, haben den Firmen des Verbundes inzwischen bei den deutschen Automobilherstellern einen erheblichen Vertrauensvorsprung gebracht. Deshalb sind Schabmüller-Unternehmen häufig direkt oder zumindest indirekt an neuer Fahrzeugtechnik gerade auch der deutschen Premiumhersteller beteiligt.

Zum Beispiel hat jetzt die Schabmüller Automobiltechnik GmbH im Großmehring Interpark einen bedeutenden Auftrag eines namhaften Automobilkonzerns für ein neues Motorenteil an Land gezogen. Für die Herstellung einer Großserie von Lagerrahmen (für die Aufnahme der Nockenwelle zur Ventilsteuerung von Ottomotoren) wird dort derzeit auf 1500 Quadratmetern eine neue Produktionsstraße mit einer Viel-



Bauteile für die Automobilindustrie in hoher Stückzahl: Blick auf eine automatisierte Produktionsanlage bei der Schabmüller Automobiltechnik GmbH im Interpark. Hier entsteht in den kommenden Monaten eine neue Prozessstraße für ein Motorenteil eines großen Automobilherstellers. Es handelt sich um die bislang größte Investition des Unternehmens in Fertigungstechnik für ein einzelnes Bauteil. Foto: oh

zahl aufeinander abgestimmter Maschinen montiert. „Das erfordert in der Firma eine große Strukturänderung“, erläutert Herbert Fürst; es handele sich um die bislang größte Investition in die Fertigungstechnik für ein einzelnes Bauteil in der Firmengeschichte.

Dass für die neue Prozessstraße nur die modernsten Maschinen infrage kommen, ist für die Verantwortlichen in der Schabmüller-Zentrale an der Rottalerstraße (neuerdings FS Management GmbH & Co. KG) im Ingolstädter Westviertel selbstverständlich. Wenn das Grundgerüst der Anlage bis etwa zur Jahresmitte steht und die langwierige Abstimmungsphase abgeschlossen ist, sollen ab 2015 die fraglichen Lagerhallen weitgehend automatisch alle Prozesse bis zum fertigen Bauteil durchlaufen – kontrolliert von nur wenigen Anlagenspezialisten, die neben der Aufsicht über den Systemablauf vor allem die strenge Qualitätssicherung im Auge haben müssen.

Die Millioneninvestition im Interpark ist ein Paradebeispiel

für Schabmüllers Unternehmensstrategie, auf Know-how zu setzen. Es würden dadurch zwar keine neuen Arbeitsplätze geschaffen, die bestehenden aber nachhaltig gesichert, lautet die Aussage von Herbert Fürst. Man sei sicher, dass die entstehende Fertigungsstraße ein absolutes Unikat darstellen werde – dass irgendein anderes Unternehmen eine solche An-

lage mal eben so in die Landschaft stellt und zum Konkurrenten erwächst, braucht man bei Schabmüller kaum zu befürchten.

Die gleiche Qualitätsführerschaft dürfte für drei andere Bauteile gelten, die die Schabmüller-Gruppe für bedeutende deutsche Automobilhersteller herstellt bzw. in Kürze fertigen wird: Als Auftragnehmer eines

Gießereibetriebs, der direkt für Porsche arbeitet, werden Fahrwerkskomponenten für den neuen Geländewagen „Macan“ geliefert, und mit BMW ist soeben vom Schabmüller-Unternehmen ZMT Automotive in Bruck in der Oberpfalz ein Auftrag über 1,5 Millionen Zylinderköpfe und 1,3 Millionen Kurbelgehäuse für neue Motorserien abgeschlossen worden. In Bruck rechnet man deshalb auch mit einem erheblichen personellen Aufwuchs: Rund 100 neue Arbeitsplätze sollen hier entstehen.

Dass die Schabmüller-Gruppe inzwischen jährlich zweistellige Millionenbeträge in zukunftsfähige Fertigungstechniken investiert, macht die für einen Mittelständler doch ganz gewaltigen Dimensionen deutlich. Aus Sicht der Geschäftsführer ist es gut angelegtes Geld: Nur so könne der technologische Vorsprung gehalten werden, der allein den Standort Deutschland attraktiv halte, sagt Herbert Fürst. Auch den großen Auftraggebern scheint diese Unternehmensphilosophie durchaus zuzusagen.

WAS AUS DEM RAHMEN FÄLLT

Ein ungewöhnlicher Geschäftsabschluss, ein Auftrag, der aus dem Rahmen fällt? Immer wieder gibt es auch in der regionalen Wirtschaft Besonderheiten, die für Gesprächsstoff in Büros und Werkhallen sorgen. Der DK möchte seine Leser mit dieser Serie an den Erfolgen der Firmen aus Stadt und Umland teilhaben lassen. Dabei kommt es nicht zwangs-

läufig auf das Auftragsvolumen an: Auch ein außerordentlich gewöhnlicher Einsatzort oder die Realisierung eines ausgefallenen Kundenwunsches können eine Geschichte abgeben. Interessierte Unternehmen melden sich unter der Rufnummer (0841) 885607-12 oder unter der Mailadresse ingolstadt.redaktion@donaukurier.de in der Ingolstädter Lokalredaktion. DK

